

Die Stadt nachhaltig umformen

Erfahrungen aus Köln

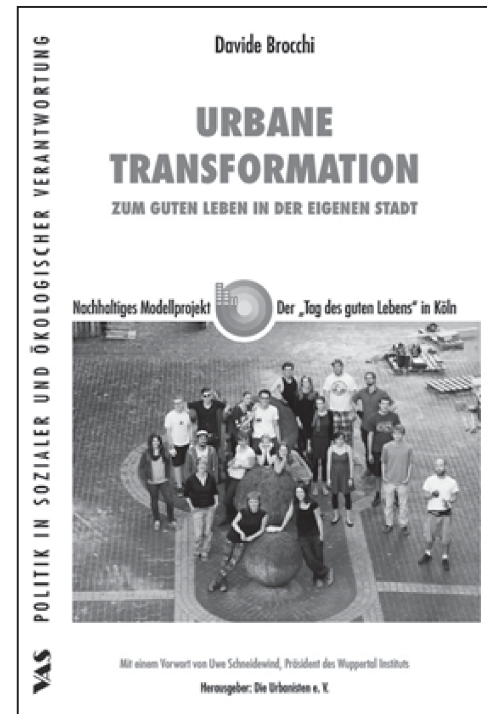
Vor fünf Jahren initiierte der Sozialwissenschaftler, Lehrbeauftragte und Autor Davide Brocchi zusammen mit vielen Mitstreitern den ersten „Tag des guten Lebens“ in Köln. Seitdem gehören in jedem Jahr die Straßen eines ganzen Kölner Stadtteils für einen Tag den Anwohnern. Seit 2013 ermöglicht die von fast 130 Organisationen getragene Bürgerinitiative „Agora Köln“ den Bewohnern des jeweils ausgesuchten Viertels, ihr Wohnumfeld so zu gestalten, wie sie es sich wünschen.

Letztes Jahr hat Brocchi ein Buch über das Projekt geschrieben, das für ihn mehr ist als ein autofreies Nachbarschaftsfest. Ihm geht es um nicht weniger als die Stadt der Zukunft. Der Autor selbst beschreibt es im Interview folgendermaßen: „Es geht darum herauszufinden, wie eine Stadt widerstandsfähig gegen die Krisen der Zeit wird: Klimawandel, Demokratieverdrossenheit, soziale Ungerechtigkeit, die Flüchtlingskrise – es gibt viele Herausforderungen, denen sich eine Stadt wie Köln stellen muss. Es geht um eine Antwort auf die Frage, wie Städte trotz ihrer Finanznot beweglich bleiben. So ein Tag schafft Spiel- und Freiräume für Lernprozesse. Gleichzeitig kann er anknüpfen an das Bedürfnis vieler Menschen nach mehr

Gemeinschaft und Entschleunigung.“ Den Wandel in Richtung Nachhaltigkeit sieht Brocchi als eine Aufgabe, die „heute von unten – vor der eigenen Haustür – vorangetrieben werden muss“. Mehr Gemein- statt Privatwesen, mehr teilen statt besitzen seien Wesensmerkmale für die Stadt der Zukunft. Auch die regionale Selbstversorgung werde wichtiger.

Brocchi trifft mit seinem Buch einen Nerv der Zeit, geht es doch um Antworten auf die Frage: Wie wollen wir gemeinsam leben? Wenn es auf das erstrebenswerte gute Leben, das heißt die Frage nach dem rechten Maß, hinausläuft, dann gehören heute neben den bereits genannten Bedürfnissen auch Entkommerzialisierung, Reduzierung des Konsums, Regionalisierung und Raumwohlstand dazu, wie Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal-Instituts, im Vorwort des Buches hervorhebt.

All das lässt sich mit dem Tag des guten Lebens vorleben. Eine Handlungsanleitung diesbezüglich gibt es in Kapitel drei des Buches gratis. Brocchi beschreibt hier detailliert und eindrucksvoll – von der Idee bis zur Umsetzung – drei Tage des guten Lebens in Köln-Ehrenfeld (2013), Köln-Sülz (2015) und Köln-Deutz (2017). Dabei stützt



er sich unter anderem auf Interviews mit Kommunalpolitikern, Vertretern der Zivilgesellschaft und engagierten Bürgern: „Dieser Tag versteht sich als Ritual der gelebten Demokratie in der Stadt und fördert ein neues Verhältnis zwischen Bürger_innen und Institutionen.“

Was das Buch sympathisch macht, ist die sehr persönliche Annäherung des Autors an das Transformations-Thema. 1969 geboren, ist er im ländlichen

Norditalien in der Großfamilie aufgewachsen. Seine Großeltern haben in den 1960er Jahren noch mit chemiefreier Landwirtschaft gelebt. Seine Eltern träumten später von sozialer Gerechtigkeit, wurden enttäuscht und zogen sich ins Private zurück. Seit 1992 in Deutschland und noch lange danach ein „Mensch mit Migrationshintergrund“, nimmt Brocchi keine Normalität als selbstverständlich und pflegt den Fremdblick auf Zustände und Befindlichkeiten – ein „potenzieller Change Agent“.

Der Tag des guten Lebens wird für Berlin zur Nachahmung empfohlen.

Jörg Parsieгла

Davide Brocchi:
Urbane Transformation
Zum guten Leben in der
eigenen Stadt
VAS Verlag, Bad Homburg 2017
168 Seiten, 14 Euro
ISBN 978-3-88864-549-5

